

Tremonia Wittener Volkszeitung

Freitag, 26. September 1941

erschient täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Preis 14 Hefen durch Posten zugestellt 1,20 RM.
Verlag: Gustav Berbig, Verlagsgesellschaft AG, Dortmund.
Zus. mit in der Herausgabe u. Lieferung der Zeitung beibringt
sich, bei der Bestellung keinen Anspruch auf Zusendung und Nach-
lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Postfachstelle in Witten, Hauptstraße 24. Fernsprech-
nummer Amt Witten Nr. 5029 und 5030. — Postfachstelle
der Wittener Volkszeitung Amt Dortmund Nr. 8876. —
Wohlfahrtsweg Witten.

Anzeigenpreise für die Wittener Volkszeitung: 1 mm Höhe
und 40 mm Breite 5 Rpf., Kleinanzeigen, die nicht der
Wirtschaftsberichterstattung dienen, 4 Rpf., Einzelanzeigen 3 Rpf.,
Anzeigen im Textteil: 1 mm Höhe und 80 mm Breite 15 Rpf.,
im Sonderdruck sowie durch Zwangsvertrieb wird bei der
Anzeige eines bestimmten Anzeigens. — Geschäftsver-
trag und Geschäftsbedingungen in Witten-Nord. — Für die Erfüllung von
Wahlforderungen wird keine Gewähr übernommen. — Anzeigen-
preisliste Nr. 7, gültig seit 1. 6. 1941.

Kämpfer in Karelien

Die Schule der Dedmar - Wandlung des Infanteristen - Die deutsche Lappland-Division

Von Kriegsberichterstatter Hans H. Henne (PK.)

DNB 25. September.

Der General fuhr an diesem Tage, da hinter der
alten finnischen Grenze der Kampf im Gebiet des
Passeja-Berges wieder heiß aufflammte und die bei
Maturiti geschlagenen Sowjets sich erneut zur Wehr
setzten, noch zu später Stunde nach vorn. Es regnete
natürlich immer noch. Wir begegneten gleich hinter dem
Kautjoki-Fluß den vorhergehenden Bataillonen. Die
Infanteristen warteten bis zu den Seitenhöfen im
Schlamm. Ihre Mäntel hingen noch und schmer, und
ihre Gesichter, eingetaucht von den hochgeschlagenen
Kragen, waren häßlich und schmutzig. Und wir sprachen
nun darüber, inwieweit die „Schule der Dedmar“, d. h.
dieses unwegsame, beispiellose harte Gelände mit seinen
Urwäldern, Dickichten, Sümpfen, Steinbalden-Bergen,
Flüssen und Seen, auch den Angrißzeit und die Haltung
all jener Infanteristen bestimmt hat, die im Verband
der deutschen Lappland-Division nun schon seit drei
Monaten hier oben über dem Polarkreis in Karelien
kämpfen.

In dieses Gespräch hinein spiegelten Reflexe und Er-
innerungen jener Tage und Stunden, die die härtesten
und schwersten waren. Und wir gedachten der sieben-
tägigen Waldschlacht um Salla, der Dickicht-Kämpfe um
den „kleinen Finnenberg“ und der blutigen Wieder-
setzung langjähriger Gegenstände am Jungotia, nördlich
der Seen von Kairala.

Die Dedmar erzog sie dazu. Sie wurden so hart und
zäh; sie lernten das lautlose Schleichen und das plötzliche
Zusacken. Wie sonst wären diese Siege möglich geworden,
wenn sie nicht auf alles verzichtet hätten, was selbst das
Dasein eines Soldaten vor dem Feinde angenehm macht.
Sie trugen, da sie durch die Wälder zogen, nichts weiter
mit sich als Proviant und Munition. Alles andere blieb
zurück. Was brauchten sie diesen Mäntel? Sie lebten in
diesem Wald und mit diesem Wald. Und es schlief sich auf
frischen Nistzweigen, wenn sie richtig gelegt werden,
wie auf Daunnen.

Damals waren die Soldaten der deutschen Lappland-
Truppen längs der finnisch-sowjetischen Grenze aufmar-
schiert mit den Erfahrungen ihrer Kämpfe in Norwegen,
Polen und Frankreich. Sie waren gewohnt, zu marschie-
ren, den Gegner fest ins Auge zu nehmen und ihn da zu
lassen, wo es ihnen schien, daß sie ihn am besten vernich-
ten konnten. Hier aber, in den riesigen Wäldern, mußte
ihnen ein unsichtbarer Gegner seine Geschosse entgegen;
hier, in den verzinsten Dickichten Kareliens, langen und
stirnten die Garben aus ausgezeichnet getarnten Stellungen,
aus den Gabeln der Bäume, aus dem Gezweig der
Nischen. Diese Front über dem Polarkreis hatte nichts
gemeinlich mit jenen anderen, die sie erfahren durften.

„Hier werden“, sagte der General damals, „Jugend-
stämme und Jungennikente gewetzt. Jeder muß hier wie-
der ein Winterton und ein Waldläufer werden, wie der
gute Cooper ihn beschrieben hat.“

Sie lernten die „Motti“, das Umherschleichen, Umklam-
mern und Einkesseln des Gegners, so wie es die finnischen
Grenzjäger von den alten Dedmargeschlechtern ge-
lernt und übernommen hatten. Zehn Tage lang zog die
Kampfgruppe B. durch den karelistischen Wald, um eine
große „Motti“ zu machen. Zehn Tage lang regnete es,
zehn Tage lang gab es kein warmes Essen, keine Decken,
keine Lagerfeuer — und kein lautes Wort! Und nach
zehn Tagen wurde der Feind getödtet und mit Hurra
vernichtend geschlagen. Solche Leistungen kann nur der
vollbringen, der hart und zäh ist und die schweren Prü-
fungen, die die Dedmar ihm stellt, bestanden hat. Keiner
von ihnen blieb verschont, auch nicht der General.
Lernte er nicht auch, wie man über den Sumpf schreitet
oder wie man sich über die Blöße der Moränenfelder,
oben auf dem Tunturi bewegt? Sah er nicht auch mit
harten Gliedern irgendwas in einem Erdbloch, als der
unsichtbare Gegner schloß? Hault er nicht auch in seinem
Spitzel bei trübem Kerzenlicht in den karelistischen Wä-

ldern, wenn der Regen rauscht und die Käste feucht aus
der Erde steigt . . . ?

Ich hatte, bevor wir an diesem Abend aufbrachen, Ka-
meraden gesehen, die eben aus der Heimat zu uns flogen.
Vielleicht fiel mir deshalb der Ausbruch der Gefährter
jener „alten“ Infanteristen besonders auf, die wir un-
terwegs trafen und die in die Nacht gingen. Sie waren
fester, männlicher und härter als die ihrer Kameraden,
die Salla nicht erlebt hatten und die nicht dabei waren,
als der Jungotia gekürrt wurde. Und während die
Nacht die trostlose Straße nach Kandalakscha verdeckte,
gingen sie nach vorn, um ihren Laten neue hinzuzufü-
gen und den Ruhm des deutschen Infanteristen zu mehren.